

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 34 (1929-1930)
Heft: 12

Artikel: Der Sack voll Goldstücke
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312326>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nicht lange nachher
kam der Fuchs zurück.
Er nahm den Sack
und ging in den Wald.
Er sagte: „Jetzt will ich
einen feinen Schmaus halten.“
Dann öffnete er langsam den Sack.
Wupp, sprang der Hund heraus
und packte den Fuchs.
So bekam der Hund diesmal
den feinen Schmaus
und nicht der Fuchs.

Der Sack voll Goldstücke

Es war einmal ein geiziger Mann.
Er hatte einen Sack voll Goldstücke.
Am Abend schaute er das Gold an und sagte:
Das schöne Gold gehört mir,
nur mir allein gehört es.
Ich will es recht gut aufbewahren,
niemand soll davon bekommen.
Dann versorgte er den Sack voll Gold
und ging zu Bett.
Aber ein Räuber hatte
zum Fenster hineingeguckt.
Er hatte gesehen, wo der alte Mann
sein Geld versorgte.
„Wenn der Mann eingeschlafen ist,
will ich seinen Sack holen“,
sagte der Räuber.
Als es dunkel war, schlich der Dieb
in das Haus.
Schnell nahm er den Sack voll Goldstücke
und rannte davon.
Doch der Sack hatte ein kleines Loch.
Aber der Räuber lief so schnell,
dass er das Loch nicht sah.
Ein Goldstück fiel heraus.
Ein zweites fiel heraus — — —
Bald lagen alle Goldstücke am Wegrand verstreut.

Am frühen Morgen ging eine Fee
auch diesen Weg.
Sie sah die Goldstücke am Strassenrand
und sprach:
„Oh, das sind ja die Goldstücke
des geizigen alten Mannes.
Soll ich ihm das Gold zurückgeben?
Nein, der Alte ist zu geizig.
Er würde das Gold wieder einschliessen.
Gold ist aber dazu da,
andere glücklich zu machen.“
Leise berührte die Fee die Goldstücke
mit ihrem Zauberstaub.
Da waren sie auf einmal
lauter goldgelbe Löwenzahnblumen.
Und die Fee sprach zu ihnen:
„Liebe Blumen, ihr sollt nun
die Kinder glücklich machen.“
Darum haben bis zum heutigen Tag
alle Mädchen und Buben
den Löwenzahn so gern.

Mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlages John C. Winston Co., Philadelphia, übersetzt aus „The Winston Readers“, First Reader Manual, durch L. Wohnlich.

 Diese Beilage ist als *Separatabzug* erschienen und kann bei der Buchdruckerei
Büchler & Co., Marienstrasse 8, Bern, zu folgenden Preisen bezogen werden:

1 Ex. à 20 Rp.

21—50 Ex. à 12 Rp.

10—20 Ex. à 16 Rp.

51—100 Ex. à 9 Rp.